

**Großbritannien in Österreichs Printmedien**

**im**

**November 2007**

## **Inhaltsverzeichnis:**

Einführung (Stephanie Gorfer)	3
Illegale Spende an die Labour-Partei (Bedriye Acik)	4
Datenschutzskandal in Großbritannien (Annika Flaake)	6
Madeleine McCann (Heike Franz)	9
Sport, EM ohne UK (Gernot Fraiss)	10
Royal Family (Jacqueline Kohout)	13

## **Bibliographie:**

Ausgaben der <i>Wiener Zeitung</i> im November 2007	<a href="http://www.wienerzeitung.at">www.wienerzeitung.at</a>
Ausgaben der <i>Presse</i> im November 2007	<a href="http://www.diepresse.com">www.diepresse.com</a>
Ausgaben des <i>Standards</i> im November 2007	<a href="http://www.standard.at">www.standard.at</a>
Ausgaben der <i>Kleinen Zeitung</i> in November 2007	<a href="http://www.kleinezeitung.at">www.kleinezeitung.at</a>
Ausgaben der <i>Kronen Zeitung</i> im November 2007	<a href="http://www.krone.at">www.krone.at</a>
Ausgaben des <i>Guardians</i> im November 2007	<a href="http://www.guardian.co.uk">www.guardian.co.uk</a>
Ausgaben der <i>Sun</i> im November 2007	<a href="http://www.thesun.co.uk">www.thesun.co.uk</a>

## **Einführung**

England: Queen, Teatime, Fish and Chips, Musikimport und Fußballolymp. Nur ein paar Schlagworte, die einem zu dem Land als erstes in den Sinn kommen. Jedoch kratzt man mit diesen Klischees nur an der Oberfläche. Wir haben uns einen Monat lang Zeit genommen, und uns mit dem Thema England und vor allem mit England in englischen und österreichischen Medien eingehender beschäftigt.

Nach einem Monat intensiver Recherche haben wir schließlich fünf Themen ausgewählt, die sowohl in englischen Medien, als auch in österreichischen einigermaßen stark vertreten waren, und auf die wir in unserer Projektarbeit näher eingehen wollen.

Dazu zählen eine illegale Spende an die Labour-Partei, ein Datenschutzskandal im Vereinigten Königreich, Sport allgemein und im Besonderen die Nicht-Qualifikation des englischen Nationalteams zur Europameisterschaft und natürlich Klatsch und Tratsch rund um die Royal Family.

Für unsere Recherchen haben wir die englischen Zeitungen *The Guardian* und *The Sun* und die österreichischen Zeitungen *Die Presse*, *Der Standard*, *Die Wiener Zeitung*, *Die Kleine Zeitung* und *Die Kronen Zeitung* herangezogen.

Anschließend haben wir die Berichterstattungen der verschiedenen Zeitungen miteinander verglichen. Dazu zählen unterschiedliche Daten der Veröffentlichungen von Artikeln, sowie Unterschiede in den Überschriften. Wir haben uns mit der Detailgenauigkeit der Berichterstattungen beschäftigt und die Inhalte gegenübergestellt. Ebenso haben wir uns die Haltungen der verschiedenen Zeitungen zu den oben erwähnten Themen angesehen und verglichen. Wir haben uns auch die Längenunterschiede, und damit im Zusammenhang die Wertigkeiten der Themen für die Zeitungen angesehen.

Letztendlich haben wir all diese Punkte unter den Themen in fünf Texten, die nun folgen, zusammengefasst.

## **Illegale Spende an die Labour-Partei**

Im November 2007 wurde ein skandalöses Ereignis aus Großbritannien in den österreichischen Medien behandelt. Im Zuge dieser Arbeit haben wir die Online-Formate der österreichischen Zeitungen *Die Presse* und *Die Wiener Zeitung* miteinander verglichen und ergänzend die englischen Zeitungen *The Guardian* und *The Sun* herangezogen.

Das Thema, mit dem sich alle Artikel dieser Zeitungen beschäftigen, ist eine anonyme Spende an die Partei des Premierministers Gordon Brown, die Labour-Partei. Das Aufsehenerregende daran ist, dass Spenden von anonymen Finanziers an politische Parteien nicht angenommen werden dürfen, da diese nach britischem Gesetz als illegal gelten.

Beim Vergleich der Zeitungen *Die Presse* und *Die Wiener Zeitung* fällt zuallererst auf, dass *Die Presse* den Artikel bereits am 27. November 2007 veröffentlichte, *Die Wiener Zeitung* erst am darauf folgendem Tag. Die Überschriften der Artikel unterscheiden sich nicht wirklich. *Die Presse* ist etwas detaillierter und erwähnt auch den Vornamen des britischen Premierministers im Titel.

In der Berichterstattung verhält es sich ziemlich ähnlich. Die zuletzt genannte Zeitung geht genauer auf das Ereignis ein, so ist auch ihr Artikel etwas länger ausgefallen. Kein Unterschied ist hingegen im Inhalt der Artikel zu finden. Beide gehen auf den Spendenskandal ein, beschäftigen sich aber mehr mit seinen Folgen für die Labour-Partei. Hierbei kann auch festgestellt werden, dass ihre Beurteilung eher negativ ausgefallen ist. *Die Presse* erwähnt beispielsweise am Ende des Artikels, dass die Partei immer mehr unter Druck gerät und auch „in Umfragen an einem Tiefpunkt angekommen“ sei. Auf das Mitwissen des Generalsekretärs der Regierungspartei und dessen Rücktritt geht *Die Wiener Zeitung* wiederum genauer ein. Beide Artikel lassen Großbritannien, vor allem aber seine Regierung, in einem sehr schlechten Licht dastehen.

Wenn nun auch die englischen Zeitungen auf ihre Bewertungen hin analysiert werden, fällt zu allererst auf, dass alles etwas neutraler und vor allem auch viel genauer behandelt wurde. Es wird zwar auch auf die Partei des Premierministers eingegangen, die in Umfragen große Einbußen machen musste, jedoch wird auch von einem Minister Hilary Benn berichtet. Diesem wurde von demselben anonymen Spender unter anderem Namen ebenfalls Geld angeboten. Er nahm dieses jedoch nicht an und beteuerte auch, nichts von der weiteren anonymen Spende dieses Mannes an die Labour-Partei gewusst zu haben. Diese Person wird in beiden österreichischen Zeitungen nicht einmal erwähnt. Der Grund, dieses Detail dem Artikel hinzuzufügen, liegt wahrscheinlich darin, den Skandal etwas abzuschwächen und den Premierminister nicht in zu großem Maße zu beschuldigen. Die beiden englischen Berichte sind auch im Allgemeinen eher neutral, beziehungsweise positiver gehalten.

In der Länge der Berichte sind wieder große Unterschiede zu finden. Die englischen Artikel sind weitaus länger als die in den österreichischen Medien. In der Zeitung *The Guardian* beispielsweise zählt der Bericht 1121 Worte, auch in der Boulevardzeitung *The Sun*, die sich im Allgemeinen eher nur mit Geschichten aus der High Society beschäftigt, ist der Artikel mit 753 Worten noch länger ausgefallen als in den österreichischen Zeitungen. Sie sind mit 180 und 160 Worten wirklich etwas kurz geraten. Dies muss nun aber nicht bedeuten, dass die zwei österreichischen Zeitungen qualitativ minderwertig sind, da in den Online-Ausgaben der Zeitungen die Artikel oft gekürzt im Internet veröffentlicht werden.

In der syntaktischen Analyse ist besonders auffallend, dass in der österreichischen Qualitätszeitung *Die Presse* die Sätze an sich in viel längeren Formulierungen geschrieben wurden, jedoch auf Zitate völlig verzichtet wurde. Mit der *Wiener Zeitung* verhält es sich im Gegensatz dazu genau umgekehrt. Der Oppositionschef und der Premierminister werden in ihrem Artikel öfters zitiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass in den zwei österreichischen Zeitungen nicht allzu große Unterschiede festzustellen sind, jedoch im Vergleich zu den englischen Medien in der Länge, Detailliertheit und vor allem in der Beurteilung des Ereignisses Abweichungen festgemacht werden können.

## **Datenschutz-Skandal in Großbritannien**

Ein weiteres Ereignis im November 2007, das nicht nur in Großbritannien allgemeines Aufsehen und neue Diskussionen erregte, sondern auch über die britischen Grenzen hinaus das Medieninteresse einiger österreichischer Zeitungen weckte, war der bislang größte Datenschutz-Skandal in der Geschichte des vereinigten Königreiches. Am 20. November 2007 gab Finanzminister Alistair Darling bekannt, dass eine Behörde eine Kopie der persönlichen Daten von 25 Millionen Briten verloren habe.

Verfolgt man dieses Thema in den österreichischen Medien, stellt man fest, dass bekannte Zeitungen wie *Der Standard*, *Die Kleine Zeitung* und *Die Wiener Zeitung* auf unterschiedliche Art und Weise darüber berichten.

Der Standard veröffentlichte seinen ersten den Datenschutz-Skandal behandelnden Artikel, verfasst von Sebastian Borger, in der Rubrik „Europapolitik“ am 22. November 2007, erst zwei Tage, nachdem die Meldung in Großbritannien publik gemacht worden war. Dieser zwei Seiten umfassende Zeitungsbericht hat informierenden, neutralen Charakter und verschafft dem Leser dadurch einen ausführlichen Überblick über die aktuellen, diese Angelegenheit betreffenden Vorkommnisse. Die Neutralität des Artikels kann man bereits anhand seiner Überschrift „Datenschutz-Skandal entsetzt die Briten“ erkennen. Sie beschreibt lediglich die Reaktion des britischen Volkes auf den Skandal, ohne diesen zu dramatisieren. Der nachfolgende Text hat einen logischen strukturellen Aufbau:

Im ersten Abschnitt werden zunächst die allgemein bestürzten, fassungslosen und empörten Reaktionen auf den Verlust sensibler Daten beschrieben, sowohl seitens der Medien als auch in der Politik.

Darauf folgt der zweite Abschnitt mit der Überschrift „25 Millionen Menschen betroffen“. Darin werden die Hintergründe des Datenverlustes näher erläutert. Nach der Überprüfung einer für Kindergeldzahlungen zuständigen Behörde in Newcastle durch den Rechnungshof hatte ein Mitarbeiter die Daten der 7,5 Millionen Familien mit Kindern unter 16 Jahren auf zwei CDs gespeichert und diese, um Geld zu sparen, ohne Einschreiben nach London versandt. Derzeit ist der Umschlag, der sensible Daten wie Namen, Geburtsdaten und Bankverbindungen enthält, bereits seit über einem Monat verschwunden.

Der dritte Abschnitt „Kontobewegungen“ zeigt die Konsequenzen dieser „Behördenschlamperei“ in Form des Rücktritts Darlings auf, sollte sich herausstellen, dass die verlorenen Daten zu kriminellen Zwecken verwendet werden.

Der vierte und letzte Abschnitt mit dem Titel „Neue Vorwürfe der Opposition“ legt den Vorwurf des finanzpolitischen Sprechers der Konservativen, Philip Hammond, dar, dass trotz vorheriger Anweisung des Rechnungshofes sensible Daten aus Kostengründen vor der Übermittlung nicht entfernt worden seien.

*Die Kleine Zeitung* informierte ebenfalls am 22.11.2007, am gleichen Tag wie *Der Standard*, erstmals über den Datenschutz-Skandal. Allerdings misst sie diesem Ereignis eine geringere Bedeutung bei, der Artikel ist nur eine Seite lang. Außerdem fällt bereits an der Überschrift „Nach Datenpanne: Druck auf Regierung von Gordon Brown“ auf, dass der Datenverlust nicht als Skandal, sondern mit dem weniger formellen, verharmlosenden Wort „Datenpanne“ beschrieben wird.

Im ersten Abschnitt wird die Reaktion der Opposition auf den Verlust der Daten-CDs erläutert. Im Gegensatz zum *Standard*-Zeitungsbericht enthält der vorliegende Artikel zahlreiche unpräzise Formulierungen. Ein Beispiel dafür ist der Einleitungssatz des ersten Abschnittes: „Nach dem Verlust von zwei CDs mit den persönlichen Daten von 25 Millionen Personen bei der britischen Steuerbehörde erhöht die Opposition den Druck auf die Regierung von Premierminister Gordon Brown.“ Diesem Satz entnimmt der Leser möglicherweise die Fehlinformation, dass die CDs nicht in der Post, sondern im Gebäude der britischen Steuerbehörde verschwunden seien. Als zweite Möglichkeit könnte er diesen Satz auch insofern missverstehen, als auf den CDs persönliche Daten von Mitarbeitern der britischen Steuerbehörde gespeichert seien, keine Daten aller britischen Kindergeld beziehenden Familien. Der Rest des ersten Abschnittes ist in seinem Wortlaut fast identisch mit dem vierten Abschnitt des oben analysierten *Standard*-Artikels. Da er aufgrund seiner präzisen Formulierungen sowohl einen Kontrast zum vorangegangenen zitierten Satz als auch zum im restlichen Artikel enthaltenen Schreibstil bildet, liegt die Vermutung nahe, dass *Die Kleine Zeitung* diese Passage aus der *Standard*-Ausgabe übernommen hat.

Erst im zweiten und letzten Abschnitt „Persönliche Daten“ wird die Entstehung der „Datenpanne“ knapp erklärt. Auffällig ist hier die geringe Aussage des Titels.

*Die Wiener Zeitung*, die mit ihrem sehr kurzen Artikel „Regierung Brown im Umfragetief“ vom 23. November 2007 über den Datenschutz-Skandal schrieb, greift, bevor sie den Hintergrund des Skandals erläutert, die negativen Auswirkungen dieser Angelegenheit auf die Labour-Regierung Gordon Browns auf. Die britische Regierung wird in diesem Artikel negativ dargestellt, sie sei „in Umfragen abgestürzt“. Diese Äußerung ist wenig aussagekräftig, da die vorherigen und die derzeitigen Umfrageergebnisse nicht gegenübergestellt werden, sondern die negativen Umfrageergebnisse lediglich durch die Verwendung des Verbs „abstürzen“ dramatisiert werden. Erst im Folgenden wird deutlich, dass das Vertrauen in die Brown-Regierung um 30 % gesunken ist. Anzumerken ist weiters die bei der Charakterisierung der britischen Regierung verwendete überflüssige Umgangssprache, wirtschaftliche Probleme nicht „im Griff“ zu haben. Doch nicht nur umgangssprachliche Formulierungen, sondern auch Grammatikfehler treten im letzten Abschnitt dieses Berichtes peinlich hervor. Anstatt „Die CDs sollten geschickt werden“ schreibt die Wiener Zeitung fälschlicherweise „Die CDs sollte geschickt werden“.

Vergleicht man die österreichische Berichterstattung über den Datenschutz-Skandal mit der englischen, kann man beobachten, dass englische Zeitungen wie *The Guardian* und *The Sun* sowohl wesentlich früher, ab dem 21. November 2007, als auch detaillierter über diesen Gegenstand berichtet haben.

Der *Guardian*-Artikel „Brown apologises for data blunder“ vom 21. November 2007 umfasst mit vier Seiten die doppelte Länge des im österreichischen Standard veröffentlichten Berichtes. Neben etlichen Zitaten Gordon Browns zur Entschuldigung für den katastrophalen und unverzeihlichen Skandal sind darin auch einige Aussagen darüber enthalten, durch welche Vorgehensweisen die Regierung in Zukunft derartig schwerwiegende Zwischenfälle verhindern wird. Solche Informationen waren in keiner der oben aufgeführten österreichischen Zeitungen zu finden.

„Disc-gruntled ... Alistair Darling arrives for Cabinet meeting yesterday“ lautet der Titel des am 21. November 2007 in der englischen Zeitung *The Sun* publizierten Artikels. Mit dem Umfang einer Seite entspricht seine Länge in etwa der Länge der Berichte in der *Kleinen Zeitung* und der *Wiener Zeitung*. Es handelt sich – wie auch beim *Guardian*-Artikel – um die neutrale aber chronologische Darstellung der Entwicklung des Datenskandals, die von März 2007 bis zum 20. November 2007 reicht. Neben diesen Informationen werden jedoch keinerlei Aussagen über das zukünftige Handeln der britischen Regierung zur Verhinderung ähnlicher skandalöser Vorfälle gemacht.

## **MADELEINE McCANN**

Madeleine McCann hat international Schlagzeilen gemacht, sowohl in Großbritannien, dem Land aus dem das Mädchen stammt, als auch in Österreich.

Für dieses Thema, Madeleine McCann, haben wir den Vergleich zwischen der britischen Zeitung *The Guardian* und der österreichischen Zeitung *Die Kleine Zeitung* gewählt. Wenn man sich die Artikel über Madeleine McCann in diesen beiden ausgewählten Zeitungen durchliest, fällt einem auf, dass *The Guardian* im November 2007 sehr viel ausführlicher und länger berichtet hat als *Die Kleine Zeitung*. So waren in *The Guardian* mindestens sieben lange Artikel zu lesen, in der *Kleinen Zeitung* hingegen waren es einige wenige und um vieles kürzere, und ungenauere Artikel. *The Guardian* hat diesem Thema sehr viel mehr Platz eingeräumt und weiters haben hauptsächlich zwei Journalisten die Artikel verfasst.

In *The Guardian* ist Madeleine McCann unter „National“, aber auch unter „Media“ und „in brief“ zu finden. Da *Die Kleine Zeitung* eine österreichische Zeitung ist, sind Artikel zu Maddie unter „International“ zu finden, aber es gibt auch Leserbriefe dazu.

Außerdem ist auffällig, dass *The Guardian* unglaublich ins Detail geht, und dem Leser jede einzelne Neuigkeit mitteilt, so auch die Namen der Polizisten in der portugiesischen Kommission, aber auch die der zuständigen britischen Polizisten. Außerdem schreibt *The Guardian* auch detailliert über etwaige DNA Untersuchungen und den Verlauf der Befragungen der Eltern, was *Die Kleine Zeitung* nicht macht. *Die Kleine Zeitung* berichtet nur oberflächlich. Beide Zeitungen schreiben aber neutral. Sie versuchen nicht den Leser in der Meinung zu beeinflussen.

*The Guardian* schreibt mit Verweis auf unterschiedliche Quellen. Quellen des *Guardians* sind zum Beispiel Aussagen der Polizei oder Aussagen einer Freundin der Familie. Es wird zwar von beiden Seiten geschrieben, welche Verdächtige es gibt, wie zum Beispiel die Eltern, eine deutsche Frau, oder einen Mann, der in der Nähe der McCanns wohnte, aber sie berichten über all diese Verdächtigen neutral und stützen sich auf Polizeiaussagen. Beide Zeitungen berichten über Madeleine, *The Guardian* aber wesentlich ausführlicher als *Die Kleine Zeitung*. Beide Zeitungen sind diesem Thema gegenüber neutral und beziehen sich entweder auf Fakten, oder benützen Wörter wie angeblich, mutmaßlich, möglicherweise, und ähnliche, wenn es sich nicht um gesicherte Aussagen sondern um „Gerüchte“ handelt.

## **SPORT**

Das Ereignis, das England ohne Zutun Österreichs in die Schlagzeilen brachte und die komplette Insel in tiefste Agonie stürzen ließ, war weder von geopolitischer Tragweite noch dem Ableben eines Mitglieds der Royal Family verschuldet, nein, das Mutterland des Fußballs, die Weltmeister von 1966, die teuerste Nationalmannschaft Europas hat im letzten Spiel der Qualifikationsrunde für die Euro 2008, an der selbst solche Belanglosigkeiten wie l'équipe autriche teilnehmen dürfen, Schande über sich selbst und die ganze Insel gebracht (so sah es zumindest die britische Presse): Die EM findet wegen einer 3:2 Niederlage gegen Kroatien bei englischem Wetter auf dem heiligen Rasen des Wembley-Stadions ohne die Herren Beckham, Owen, Rooney, Lampard, Gerrard und wie sie alle heißen, statt.

Dem englischen Boulevard war dies, wie nicht anders zu erwarten, Anlass für eine in unseren Breiten unvorstellbare Hexenjagd nach dem Schuldigen für dieses Debakel, den man in Teamchef McLaren auch fand und ihn samt seinem Co-Trainer zwar nicht auf den Scheiterhaufen, aber doch schleunigst in die Wüste schickte.

Seriösere (und bei Weitem auflagenschwächere) Blätter wie der ehrwürdige *Guardian* ließen nach einigen Tagen von ihrer Schelte ab und widmeten sich ihrer täglichen Arbeit, während für das Murdoch Imperium durch das Ausscheiden eine ruhige Woche anbrach.

Hier ein paar Meldungen, die in englischen Sportrubriken detailliert präsentiert wurden und in Österreich, wenn, dann höchstens als verstümmelte und keines Blickes gewürdigte Randnotiz ankamen:

- Michael Owen verletzt  
Steven Howard: "*Owen didn't have to play*", 17-11-07, *Sun*  
[http://www.thesun.co.uk/sol/homepage/sport/sunsport\\_columnists/article475641.ece](http://www.thesun.co.uk/sol/homepage/sport/sunsport_columnists/article475641.ece)
- England hat einen Amateurboxweltmeister  
*Frankie's a Brit of alright*, 15-11-07, *Sun*  
[http://www.thesun.co.uk/sol/homepage/sport/sunsport\\_columnists/article464963.ece](http://www.thesun.co.uk/sol/homepage/sport/sunsport_columnists/article464963.ece)
- FC Liverpool siegreich  
*Torres keeps Liverpool's hopes alive*, 29-11-07, *Guardian*  
[http://football.guardian.co.uk/Match\\_Report/0,,2218700,00.html](http://football.guardian.co.uk/Match_Report/0,,2218700,00.html)

### ***Kronen Zeitung, Kleine Zeitung***

Dichand weiß, was er seinen Lesern schuldig ist: Als Neuigkeiten getarnte „Altigkeiten“, Kreuzworträtsel für die Unterstufe, Horoskope (der Quotenbringer), die legendäre Seite Neun und natürlich Sport. Kaum jemand in Österreich kennt den Namen der Wirtschaftsstaatssekretärin, aber fällt der Name Peter Pacult, denkt ein Gutteil der männlichen österreichischen Bevölkerung reflexartig an grün-weiße Fahnen, Hooligans, das Hanappi-Stadion and andere mit dem SK Rapid verbundene Dinge bis ins Jahr Krankl zurück.

*Die Krone* ist hinsichtlich Sport der verlängerte Arm des ORF, der zwar seinem Publikum tagtäglich eine zwanzigminütige Zeit im Bild spendiert, zum Ausgleich dafür aber für den sportbewussten Seher auch in sportlich mageren Jahren ein Schlagerspiel der Woche samt Vor-, Pausen- und Nachberichterstattung, Analyse und abschließender Wiederkäuung nach der ZiB und vielleicht auch noch im Sport am Sonntag überträgt. Und in der kalten Jahreszeit sieht man die Simpsons vor lauter Torstangen und Schanzentourneen nicht mehr. Im selben Revier wie *Die Krone* jagt auch *Die Kleine Zeitung* nach Leserschaft. Die Sportteile jener beiden Zeitungen unterscheiden sich, abgesehen vom bei der Krone mit viel Liebe zur Seriensensationsproduktion inflationären Gebrauch von Rufzeichen und dem in der *Kleinen Zeitung* aufgrund des regionaleren Charakters liegenden Schwerpunkt in der Berichterstattung auf den Ländern links und rechts der Pack vor allem durch. Ja, Punkt. Auf England übertragen heißt das, tja, die Tommys haben versagt, zum ersten Mal seit Wahnsinn wie lange das schon her ist, große Empörungswelle über deren Kicker Gagen, dämlicherweise haben wir aber erst vor Kurzem selber gegen die Pfeifen verloren, und kann ja jedem Mal passieren, sind trotzdem gute Leute dabei. Die in den Artikeln verwendete Sprache scheint in beiden Zeitungen das Stadion niemals zu verlassen, inklusive charmanter Fehlformulierungen (Rettet dem Dativ) und der leidigen Druckfehler, zu Gute gehalten muss allerdings ebenfalls beiden Tagblättern werden, dass sie in punkto Ausführlichkeit und Aktualität die Qualitätszeitungen Standard und Presse, zumindest was die Agenden des Sports angeht, weit hinter sich lassen.

Der englische Fußball wird als härtebetont, schnell und viel besser als der heimische gepriesen. Da dürfen sich die Redakteure schon einmal eine Prise Schadenfreude genehmigen, wenn der Goliath ausrutscht. Allerdings wurden die englischen National-sportarten Cricket und Rugby mit keiner Zeile erwähnt. Aber wer in Österreich weiß schon, wie ein Cricketschläger aussieht oder wie viele Spieler eine Rugby-Mannschaft bilden?

### **Die Presse, Der Standard**

Beide Zeitungen zusammen erreichen weniger Leser als *Die Kleine Zeitung*, ihres Zeichens auch nur die Nummer zwei auf dem Markt. Andererseits gehen Woche für Woche auch mehr Platten von DJ Ötzi als von Funny vanDannen über die Ladentische. Sowohl *Die Presse* als auch *Der Standard* bedienen nicht nur eine völlig andere Leserschaft, sie befließigen sich auch gänzlich anderer Stilmittel. Pointierte Kommentare, die zwar nicht von ehemaligen Ikonen des österreichischen Sports, dafür aber von Menschen mit profunder Kenntnis im Umgang mit der Feder geschrieben werden, findet man in zuvor genannten Gazetten nicht.

Der *Presse* scheint es egal zu sein, in welchem Land sich etwas zuträgt, Österreich selbst ausgenommen. Ob Italien, England, Frankreich, sie alle haben nicht nur Weltmeistertitel errungen, sie werden von der Presse auch ähnlich behandelt. Natürlich, die Franzosen und die Italiener dürfen 2008 um den Titel des Europameisters ritteln. Für *Die Presse* jedoch kein Grund, das englische Team deshalb zu geißeln. Eher wird analysiert und sogar das englische Ligasystem hinterfragt, Parallelen zur T-Mobile-Bundesliga gezogen und der Einfluss der Europäischen Union auf den Spitzensport angeschnitten („Britischer Fußball-Jammer: Echte Männer sehen anders aus“, 23-11-07, *Die Presse*). Der Teer und die Federn, die sich aus britischen Druckereien über die englische Elf ergossen haben, bleiben aber selbstverständlich nicht unerwähnt, ebensowenig das unleugbare Torwartsproblem der Briten. Und das alles, obwohl der in der Presse für Sport verfügbare Platz lediglich zwei Seiten ausmacht. Mehr Inhalt, weniger Emotion scheint das ausgegebene Motto zu sein. Und ebendiese Wertungsfreiheit verhindert es, die Presse anhand ihres Sportteils als englandfreundlich oder nicht zu benennen.

Doch Sportberichterstattung wird anscheinend auch anderswo als lästiges Übel angesehen, wenn sie sich auch hervorragend als journalistische Spielwiese eignet. *Der Standard* gräbt mit seinen Recherchen noch ein Stückchen tiefer als die Presse (und sei es auch vom Guardian abgeschrieben) und beziffert in seiner Ausgabe vom 24. 11. die Zahl der nun doch nicht zur EM in Österreich erscheinenden Briten mit 200.000 Schlachtenbummlern, was verständlicherweise bei Pubbesitzern für Wehmut sorgt. Dennoch, durch die allzu rücksichtsvolle Schreibweise der Berichte vermittelt er das Gefühl, als könnte ihm das Thema Sport nicht egal sein und die ein, zwei Seiten wären lediglich willkommene Werbefläche. Aus dem Sportteil lässt sich absolut nichts über Bronners Männer Meinungen zum United Kingdom ableiten, zu neutral und mit Glacéhandschuhen gesetzt ist das Gedruckte.

## **Royal Family**

Die Royal Family ist auch über die Grenzen des Vereinten Königreiches hinaus ein beliebtes Thema für Zeitungsartikel. Wir haben uns für unseren Vergleich auf die österreichischen Zeitungen *Der Standard* und *Die Kleine*, und die britischen *The Guardian* und *The Sun* konzentriert. Uns fiel schnell auf, dass in Österreich die Königsfamilie zwar ein gängiges Thema ist, aber wesentlich weniger Artikel einheimst als in der britischen Presse.

Im *Standard* wird über die Königsfamilie des Vereinten Königreiches im November nur wenig und kurz berichtet. Meistens geschieht dies in Verbindung mit politischen Ereignissen, etwa der Verlesung des neuen Regierungsprogramms durch die Queen. Im Internetarchiv ist noch ein Artikel über Lady Diana zu finden, in dem berichtet wird, dass sich bei einer pathologischen Untersuchung herausgestellt hat, dass sie bei ihrem Unfall nicht schwanger war. Ansonsten findet man keine Artikel zum Leben der einzelnen Familienmitglieder; es wird darauf verzichtet, über deren Eskapaden zu informieren.

In der *Kleinen Zeitung* erkennt man einen deutlichen Unterschied zum *Standard* bereits an der Artikelanzahl, die der Königsfamilie beigemessen wird. Das Hauptaugenmerk liegt eher auf Klatsch und Tratsch. So ist beispielsweise der Artikel über das neue Regierungsprogramm um einiges kürzer ausgefallen, als der des *Standards*.

Als Ausgleich sind *Kleine Zeitung* Leser aber stets über jegliche Beziehungsprobleme von Prinz Harry informiert und auch darüber, dass die Queen zu einer der 50 glamourösesten Frauen gewählt wurde. Derartige Themen landen im *Standard* – wenn überhaupt – als Fünfzeiler am Rand oder in einer Ecke. Gleichzeitig ist es aber verwunderlich, dass kein Artikel über die pathologische Untersuchung von Lady Di auftaucht.

Im Archiv des *Guardian* lässt sich eine Vielzahl von Artikeln finden, die sowohl über Politisches als auch Klatsch und Tratsch berichten. Über den Großteil der behandelten Themen wurde in österreichischen Zeitungen allerdings nicht geschrieben. Beispiele dafür sind ein Sarg, der für den plötzlichen Tod eines der Familienmitglieder bereitgehalten wird, und eine polizeiliche Befragung von Prinz Harry, der verdächtigt wurde, zwei geschützte Greifvögel erschossen zu haben. Aus den Artikeln geht hervor, dass der *Guardian* der Königsfamilie neutral, manchmal auch kritisch gegenübersteht.

In der *Sun* wird hauptsächlich auf Sensationen eingegangen: Im Archiv lässt sich eine unproportional große Anzahl von Artikeln über den „Dauerbrenner“ Lady Diana finden, während die anderen Familienmitglieder im Vergleich dazu sehr selten erwähnt werden.

Das Geschriebene wird von erstaunlich vielen Bildern, Slideshows und Videos unterstützt und Artikel für Artikel werden bereits abgehandelte Themen wieder aufgewärmt. Während bei den anderen drei Zeitungen auch in den Titeln auf Grammatik geachtet wird, werden in der *Sun* die Wörter oft verbindungslos aneinander gereiht. Das Ziel dieser Vorgehensweise ist, platzsparend möglichst viele Informationen in eine Hand voll Wörter zu zwängen. Bei weiterem Vergleichen der Titel fällt auf, dass die *Sun*-Reporter sich über jede noch so kleine Meldung bezogen auf Lady Diana freuen und auch nicht davor zurückscheuen, alte Skandale wieder auszugraben.